

Der Bote

Wochen- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

82. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr:
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 Pf.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verleger: Dr.
Fischer & Co.
5118 Stuttgart.

Erhalten täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage

Preis vierteljährlich
für die Postzeitung
Mk. 1.65, im Bezugs-
ort und 10-Km-Bezirk
Mk. 1.65, im übrigen
Württemberg Mk. 1.75.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

№ 23

Montag, den 28. Januar

1918.

Deutsche U-Boote vor der brasilianischen Küste.

Der Weltkrieg.

Berichte der deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Jan. Amtl. Mitteil. Westl. Kriegsschauplatz.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der französischen Front zwischen dem Blanbaartsee und der Esch, bei Lens und nördlich der Scarpe vom Mittag an Artilleriekampf. Unsere Infanterie brachte von Erkundungen bei Lens, Croisilles und Espéry Gefangen: zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An einzelnen Abschnitten am Oise-Aisne-Kanal, in der Champagne und auf beiden Ufern der Maas lebte die Feuerkraft auf.

Westliche Sturmtruppen hielten nach kurzer vorbereiteter Feuerwirkung aus den französischen Gräben im Walde von Ancovert 24 Gefangene und 1 Maschinengewehr. Ebenso hatte ein kleiner Handstreich gegen die feindlichen Linien am Courrières-Wald vollen Erfolg.

In den letzten Tagen wurden im Lufthang und von der Erde aus 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe gegen die französische Nordküste durch. Gute Wirkung wurde in Dinikirch, Calais und Boulogne beobachtet. Leutnant Roth brachte gestern innerhalb weniger Minuten 3 französische Fesselballone brennend zum Absturz.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago und zu beiden Seiten der Brenta kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Tost an der ganzen Front blieb die Geschäftstätigkeit geringe.

Bei kleinen Unternehmungen südlich der Oise und in den oberen Vogesen, südlich von Lusse, wurden Gefangene eingebracht.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago und östlich der Brenta lebhafter Feuerkampf. Ein italienischer Angriff gegen den Monte Pertica scheiterte.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Seekrieg.

28 000 Buntoregister-Tonnen versenkt.

Berlin, 25. Jan. Westl.

Amtlich wird mitgeteilt: 7 Dampfer mit insgesamt 28 000 BRT wurden innerhalb kurzer Zeit in der Nordsee durchgeführte Angriffe vernichtet.

4 Dampfer, darunter ein Tankdampfer von mehr als 5000 Tonnen, wurden aus Gletschigen, die durch Zerstörer, U-Bootsjäger und Fischdampfer stark geschädigt waren, herausgeschossen, davon 2 aus demselben Gletschigen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Weitere U-Booterfolge.

Berlin, 26. Jan. Westl.

Unsere Unterseeboote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz sechs Dampfer und zwei Fischerfahrzeuge versenkt. Die Dampfer waren meist beladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Luftkrieg.

Fliegerangriffe auf baltische Städte.

Karlsruhe, 26. Jan. Westl.

Amtlich wird mitgeteilt: Am 24. Januar abends fanden mehrere Fliegerangriffe auf die offene Städte Mannheim, Ludwigshafen und dessen weitere Umgebung, Lohr und Freiburg statt. Der Sachschaden ist in Mannheim und Lohr unerschütterlich. In Freiburg wurden verschiedene baltische Wohngebäude erheblich beschädigt, dort wurde auch eine Frau getötet.

Die Friedensverhandlungen mit Russland.

Der Gang der Verhandlungen in Petersburg.

Berlin, 26. Jan. Westl.

Über den bisherigen Gang der Verhandlungen der in Petersburg auf Grund der Zufallsstimmungen zum Vertrag über die Waffenstillstandsfrage tagenden Kommission wird u. a. berichtet, daß in der Frage über den Austausch und

die Heimkehr der russischen Zivilpersonen und der inwärtigen Kriegsgefangenen von russischer Seite bereitwilliges Entgegenkommen zugesichert worden ist. Nach Lage der gegenwärtigen Verhandlungen in Russland kann in dessen noch nicht mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß sich die für den Austausch wünschenswerte Einrichtung regelmäßiger und größerer Transporte auf dem Landwege schon bald wird verwirklichen lassen. In der Frage des Inwärtigen-austausches ist auf der Grundlage der früheren Vereinbarungen und des bis zur Ratifizierung gelangten Kopenhagener Protokolls im wesentlichen Einvernehmen erzielt worden. Dagegen ist es hinsichtlich des Austausches der Zivilpersonen bisher noch nicht zu einer Verständigung über den Kreis der Austauschenden gekommen. Immerhin ist schon in beschränktem Umfang mit der Heimkehr der Zivilpersonen begonnen worden. Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Art sind ferner bei den Beratungen über die Behandlung der Kriegsgefangenen aufgetreten. Dies hängt zum Teil damit zusammen, daß die russische Delegation mehr auf die Gewährung politischer und sozialer Vorteile für die Kriegsgefangenen Wert legt, als auf die Hebung der materiellen Lage. Den übrigen Delegationen kommt es dagegen mit Rücksicht darauf, daß die Mehrzahl der Kriegsgefangenen in Russland in schwerer Notlage sich befindet, hauptsächlich auf deren Befreiung an. Nach dieser Richtung werden von den Delegationen der Verbündeten alle im Bereich der Möglichkeit liegenden Schritte unternommen. — Auf dem Gebiete der Post ist Einigung darüber erzielt worden, daß der Brief- und Paketverkehr durch die Front im allgemeinen zugelassen ist. Diese Abmachung bedeutet zugleich eine wesentliche Besserung der Lage der Gefangenen, die nun auf einen schnelleren Empfang ihrer Post werden rechnen dürfen als bisher. Die Befreiung von Postachen unterliegt noch gewissen Einschränkungen.

Staatssekretär von Rühlmann über den Frieden mit Russland.

Im Hauptauschuß des Reichstags führte Staatssekretär von Rühlmann über den Stand der Friedensverhandlungen mit Russland u. a. folgendes aus:
Die Verhandlungen mit Russland mußten zunächst über das Thema des allgemeinen Friedens gehen. Russland stand auch beim Beginn unserer Brest-Litowker Verhandlungen auf dem Standpunkt, es könne zu einem Sonderfrieden mit uns nur dann schreiten, wenn seine Verbündeten durch zweifellos friedensfeindliches Verhalten ihm die Möglichkeit an die Hand gegeben hätten, ihnen gegenüber sich mit Fug und Recht von der Bindung des Londoner Traktats loszulösen. Den Verhandlungen über den allgemeinen Frieden entsprach die Note vom 25. Dez., in der die Verbündeten zu den russischen Vorschlägen für den allgemeinen Frieden Stellung nahmen.
Die zweite Frage der Verhandlungen nach der Pause galt der Diskussion der in den beiden Formulierungen niedergelegten gegenseitigen Standpunkte. Inzwischen hatte sich die Atmosphäre total verändert. Die im ersten Teil der Verhandlungen auf russischer Seite zutage getretene freundliche Grundstimmung war nach der Ankunft des Herrn Trotski völlig gewichen. Die russischen Herren schlossen sich demnach hermetisch ab und auch ihre Verhandlungen war eine total andere geworden. Augenblicklich ruhen die Verhandlungen wieder.
Ich möchte jetzt aber den Augenblick, der sich uns bietet, noch nicht vorweg nehmen, sondern einen Blick zunächst auf das ungeheure Gebilde werfen, das wir gewohnheitsmäßig unter dem Namen Russland zusammenfassen. Zwischen dem zaristischen Russland und dem heutigen Russland besteht ein großer Unterschied. Russland begnügt sich in eine Reihe nationaler Republiken aufzulösen, in denen sich aber außerdem wieder zersetzende Elemente geltend machen. Ich nenne nur Finnland und erwähne an die Ukraine, sowie an die Verhältnisse in Petersburg. Das ist eine der ungeheuersten Erschwerungen für den Diplomaten, daß man überhaupt nichts Festes mehr gegenübersteht. Es wird sich später wieder zu festeren Formen konsolidieren, einwilligen liegt die Sache aber so, als ob der Prozeß der Zersetzung sich noch lange Zeit fortsetzen wollte. Nach der Pause trat neben der bolschewistischen Vertretung von Petersburg eine Vertretung der Zentralrada von Riew in Brest-Litowok auf. Die feindliche Anerkennung der ukrainischen Volksrepublik hat noch nicht stattgefunden. Sie ist unter Umständen beim Abschluß des Friedens mit der Ukraine zu erwarten. Mit Finnland ist ein Friedensschluß in naher Aussicht. Unsere Differenzen mit der bolschewistischen Regierung betreffen hauptsächlich die Einzelheiten der Auslieferung des Selbstbestimmungsrechts der Völker.
Ein Wort möchte ich der Vertretung der Obersten

Heeresleitung bei der Friedensdelegation widmen. Bei der jetzigen Lage der Dinge würde es ganz unmöglich sein, die Verhandlungen zu führen, ohne daß die Oberste Heeresleitung durch einen Bevollmächtigten vertreten ist, zumal sich politische und militärische Fragen in solcher Weise verknüpfen, daß unmöglich eine Verbindung mit der Obersten Heeresleitung geschaffen werden können.
Wenn ich zum Schluß einen kurzen Ausblick in die Zukunft tun möchte, so ergibt sich, daß wir mit Finnland die Dinge so weit gefördert haben, daß ein Abschluß in absehbarer Zeit mit Sicherheit zu erwarten ist. Auch mit der Ukraine möchte ich einen baldigen Friedensschluß für wahrscheinlich halten. Ob wir mit den Petersburger Bolschewiki zu einem Abschluß kommen, wird von dem Entschluß des Friedenswillens der Trotski-Leninischen Regierung abhängen. In dem Entschluß unseres Friedenswillens brauchen wir nicht zu zweifeln. Nach dem Friedensschluß mit der Ukraine dürfte Rumänien sich nicht länger gegen den Friedenswillen der Zentralmächte sperren können.

Politische Tagesereignisse.

Kaiserliche Kundgebung an die evangelische Kirche.

Berlin, 26. Jan. Westl.

Der Kaiser hat an den Oberhofprediger D. Orander in Berlin in einer Drahtung u. a. folgendes geschrieben: „Mit tiefer Dankbarkeit gedenke ich an diesem Tage der großen Taten Gottes am deutschen Volke, der unsrer Fahnen Erfolge geschenkt, manche Sorge behoben und trotz Not und Entbehrung auch in der Heimat gnädig durchgeholfen hat. Ich vertraue darauf, daß unsere evangelische Kirche, der ich angehöre und deren treue Arbeit zu loben mir ein von den Vätern ererbtes Anliegen ist, mir nach fleißig beendigtem Kriege helfen wird, im friedlichen Weltstreit mit den anderen Konfessionen Wunden zu heilen, Gegensätze zu verstehen und unser Volk über alle Gegensätze hinweg in begehrter, selbstloser Hingabe an das gemeinsame Vaterland zu einigen und zu stärken. Meine besondere Teilnahme gerät zu den großen Aufgaben, die der Wiederaufbau des Familienlebens und der Erziehung einer gottesfürchtigen, gesunden, der Väter würdigen Jugend an Staat und Kirche eichermäßig stellen wird.“

Hertling — Czernin.

Berlin, 26. Jan.

Während die Reden des Grafen Hertling und des Grafen Czernin insofern einen gewissen Widerspruch erkennen lassen, als Graf Czernin die Rede Wilsons begrüßt und Amerika empfiehlt, in eine Aussprache über die Friedensmöglichkeiten einzutreten, hat das Graf Hertling abgelehnt. Aber trotzdem wird von verschiedenen Seiten behauptet, daß die Unterzeichnung der Uebereinstimmung zwischen Wien und Berlin sowohl von Hertling wie von Rühlmann und Czernin insofern beachtet werden müssen, als daraus zu schließen sei, daß Graf Czernin das neue Angebot an Wilson in vollem Einverständnis mit der deutschen Regierung gemacht habe. Es heißt sogar, daß Graf Czernin's Angebot an Wilson eine reine Formsache sei, da bereits Verhandlungen mit den Ver. Staaten eingeleitet wären.

Die Geschäftslage des Reichstags.

Berlin 26. Jan. Westl.

Der Testestant des Reichstags trat gestern zur Besprechung der Geschäftslage zusammen. Es folgte eine Einigung dahin, daß der Hauptauschuß am Samstag die Beratungen über die politischen Fragen zu Ende führten, die Vollversammlungen für den 19. Februar einberufen werden, und in der Zwischenzeit der Hauptauschuß nach Bedarf zusammentreten soll.

Reichstagsstichwahl.

Bayern, 26. Jan. Westl.

Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreis Bayern-Kamenz erhielt Justizrat Dr. Hermann (Kons.) 8763 Stimmen und Uhlig (Soz.) 9661 Stimmen. Uhlig ist somit gewählt.

Die Vorgänge in Russland.

Petersburg 26. Jan. Westl.

Die Petersburger Tel. Ag. meldet: Der Rat der Volkskommissare hat die Beschlagnahme einer Krenski gebührend, bei der Staatsbank niedergelegten Summe von 1.157.714 Rubel, somit einer weiteren bei der Internationalen Handelsbank hinterlegten Summe von 317.020 Rubel, insgesamt also von 1.474.734 Rubel, angeordnet.

Eine Schlacht

zwischen russischen und rumänischen Truppen.

Sofia, 26. Jan. Westl.

Die Bulgarische Tel. Ag. erhält aus der Dobrußcha folgende Depesche: Nach kurzen Gefechten zwischen kleinen

